

Verwaltungsbericht.

Die kultur- und kunsthistorische Abteilung des Museums Francisco-Carolinum hat den Hingang eines ihrer größten Wohltäter zu betrauern. Am 28. Dezember 1916 ist Professor *Emil Moser* im 91. Lebensjahre in Graz verschieden, dem die Miniaturensammlung des Museums einige ihrer wertvollsten Aquarelle (Daffinger, Kriehuber u. a. m.) und Elfenbeinminiaturen (Füger, Daffinger, Peter, Guérard u. a. m.) verdankt. Moser war selbst ein feinsinniger Miniaturmaler gewesen und hatte die köstlichen älteren Erzeugnisse dieser Kunst zu einer Zeit zu sammeln begonnen, als sie noch nicht in der Mode waren und nur die Augen der Kenner auf sich zogen. So konnte es ihm gelingen, mit sehr bescheidenen Mitteln eine Reihe von Werken jener lebenswürdigen halbverschollenen Kleinkunst zusammenzubringen, deren Aufsammlung heute ein Vermögen kosten würde. Als er seine kostbare Sammlung auflöste, bedachte er außer den Museen seiner engeren Heimat (Brünn, Olmütz, Iglau und Znaim) in besonders hervorragendem Maße auch das Museum Francisco-Carolinum, das dem trefflichen Sammler immerdar ein dankbares Andenken bewahren wird.

Mehr als je zuvor findet sich unser Museum auf verständnisvolle Gönner vom Schlage Mosers angewiesen, da in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten für Ankäufe aus Museumsmitteln das Budget nicht in Betracht kommt. Wenn es der Direktion trotzdem gelang, gerade im Berichtsjahre die Erwerbung einer Anzahl ganz besonders wichtiger Gegenstände durchzuführen, so hat sie hierfür einer Reihe alter und neuer Freunde des Institutes zu danken, die durch ihr tatkräftiges Eingreifen es ermöglichten, solche mit der Heimatkunde eng zusammenhängende bemerkenswerte Objekte unseren Sammlungen zu sichern.

Auf diese Weise gelang es unter anderem, den im Sommer 1905 gehobenen Bronzedepotfund von Gaiskirche-Landschlag (gegenüber von Aschach) zu erwerben, der außer dem typischen Bronzekuchen eine größere Anzahl vollständiger und fragmentierter Geräte der Bronzezeit enthält. Bei derselben Gelegenheit und aus den Mitteln desselben Spenders wurde ein wertvolles Aschacher Schifferzunftglas vom Anfange des achtzehnten Jahrhunderts erworben.

Eine Freundin des Museums stellte die Mittel zur Verfügung, aus denen ein an der Inselfspitze bei der Einfahrt in den Linzer Winterhafen im Donauschotter aufgefundenes, wohl-erhaltenes gotisches Schwert angekauft wurde — eine Waffe von größter Seltenheit, die selbst in unserer reichhaltigen Sammlung bisher noch nicht vertreten gewesen war. Aus einer Spende der k. k. Zentralkommission konnte eine gotische, aus Weng (Bezirk Grieskirchen) stammende Glocke für das Museum gerettet werden, die sowohl durch die konstruktive Gestaltung ihres Knaufes, als auch ihren Reliefschmuck bemerkenswert ist.

Eine wahrhaft bedeutende Bereicherung erfuhr durch Schenkungen und Ankauf aus Spenden die *Skulpturensammlung* des Museums. Hier ist an erster Stelle die gotische Porträtfigur (aus Salzburger Marmor und mit Resten der alten Bemalung) des Herrn *Otto von Machland* zu nennen, die sich ehemals in der von diesem Mühlviertler Dynasten des 12. Jahrhunderts gegründeten Klosterkirche zu Baumgartenberg befunden hatte. Otto von Machland ist hier in der ritterlichen Tracht des beginnenden 16. Jahrhunderts dargestellt; er trägt in der rechten Hand das Kirchenmodell und stützt die herabhängende Linke auf den Schild mit dem Wappen Machlands (jetzt Wappen ob der Enns). Diese Steinstatuette war seinerzeit bereits in Gefahr, ins Ausland verkauft zu werden, wurde aber noch rechtzeitig von dem rühmlichst bekannten Sammler *Heinrich Vonwiler* erworben, dessen Witwe sie nunmehr in dankenswertester Weise zur Erinnerung an Herrn Vonwiler ins Museum gestiftet hat.

Wie die gotische Steinplastik, so erfuhr auch die *Spät-Renaissanceplastik in Stein* durch das Grabdenkmal der Familie Lukner in Steyr (ehemals in der Dominikanerkirche ebendort, Salzburger Marmor), eine höchst beachtenswerte Bereicherung. Es stellt die Göttin Minerva in voller Figur, behelmt und gerüstet, dar, neben

den Attributen der Gelehrsamkeit sitzend und einen Totenschädel, das Sinnbild irdischer Vergänglichkeit, sinnend in der Rechten wiegend und betrachtend. (Unter Eigentumsvorbehalt abgetreten vom hochwürdigen Stadtpfarramt Steyr.)

Vom hochwürdigen Konvent der Ursulinen in Linz wurde eine prachtvoll erhaltene lebensgroße barocke Sitzfigur der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde, die nicht mehr in kirchlichem Gebrauche stand, aber im Kloster pietätvoll aufbewahrt worden war, dem Museum zur Aufstellung überlassen. In ihrer wohlerhaltenen Polychromie und dem reichen Schmuck ihrer vollständigen Bekleidung bildet diese vermutlich neapolitanische Schnitzarbeit, die möglicherweise mit Martin Altomonte zusammenhängt, dessen Tochter bei den Ursulinen eingekleidet war, eine Hauptzierde des Diözesanmuseums.

In der Abteilung der *Kleinplastik* gelangte nun endlich auch der berühmte Alt-Linzer Kunstschnitzer Johann Rint (1812 bis 1900) zu einer würdigen Vertretung. Ein Meisterwerk kunstvoller Holzbearbeitung, ein Birnholzrelief, das das Innere der Basilika des heiligen Bonifazius in München in glänzender perspektivischer Verkürzung und mit minutiösester Schilderung des Details, aus einem einzigen Stück Holz geschnitzt, darstellt, hatte sich noch im Besitze der Erben des Meisters befunden und wurde aus den Mitteln der Spende eines ungenannten, altbewährten Gönners des Museums angekauft. So ist nun auch dieser treffliche, bescheidene Künstler, den ein Stifter verehrte und dessen Werke die Kaiserin Elisabeth sammelte, der die Technik des Holzes so virtuos beherrschte wie Blümelhuber die des Stahles, im Museum der Stadt seines Wirkens würdig vertreten.

An bemerkenswerten Werken der *Malerei* wuchsen den Sammlungen zwei charakteristische kleine Aristokraten-Brustbilder aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, zu, aus Schloß Auzolzmünster stammend, sowie eine aus der gleichen Zeit herrührende Darstellung des berühmten Wallfahrtsbildes von Ohlstorf (bei Gmunden), das in ikonographischer Beziehung interessant ist und dessen vorliegende Darstellung vielleicht von dem Gmunder Maler und Goldschmied Bernhard Schmid, Bruder des sogenannten Kremser Schmid, gemalt ist.

Im Tauschwege (gegen die bei uns aufbewahrt gewesenen römischen Funde von Bürglstein bei Salzburg) wurde vom Salzburger städtischen Museum Carolino Augusteum ein Garstener

Codex De Partibus Animalium aus dem Jahre 1624 mit zahlreichen Miniaturen (darunter auch eine farbige Darstellung des Klosters Garsten auf dem Titelblatte) erworben.

Eine Linzer lithographische Inkunabel (Steinfederzeichnung), darstellend die „Ansicht des neuen Seminarius in der Harrach zu Linz“, dem Bischof Josef Anton Gall gewidmet (Linz, Eurich), ist nicht nur als graphisches Unikum, sondern auch dadurch interessant, daß es die Wirkung des herrlichen Barockbaues Hildebrands vor der bedauerlichen Umgestaltung, die er durch das neu aufgesetzte Stockwerk erfuhr, wiedergibt.

In immer steigendem Maße finden die Sammlungen unseres Museums die Beachtung auswärtiger Institute und Forscher. So wurde z. B. unsere Sammlung Habaner-Keramiken für das Museum in Ungarisch-Hradisch photographiert, dergleichen unsere Kollektion von Justizaltertümern zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Publikation durch den Spezialforscher Magistrats-Oberkommissär Dr. Liebel in Wien. Unsere Sammlung von Pestkreuzen wurde auf galvanischem Wege reproduziert zur wissenschaftlichen Bearbeitung durch Regierungsrat Ritter von Höfken in Wien, Bilder und Reliefs wurden reproduziert für das archäologische Institut der Universität Wien, alte Musikinstrumente zu Studienzwecken ans Kunsthistorische Hofmuseum in Wien entlehnt usw.

In der *zoologischen Abteilung* übernahm für den zur militärischen Dienstleistung an die Front abgegangenen Kustos Dr. Theodor Kerschner Herr Verwaltungsrat Franz Hauder die Leitung. Bedeutendere Neuanschaffungen oder Ausgestaltungen waren in dieser Abteilung wegen Mangels an Mitteln nicht möglich. Es mußte sich die Tätigkeit auf die Erhaltung des Bestehenden beschränken. Eine Vermehrung erfuhr die Bälgesammlung um einige wertvolle Stücke.

Die im Vorjahre geschaffenen Fischeaquarien standen unter Aufsicht und Pflege des Präparators Bernhard Stolz.

Das Fundbuch wurde, soweit es Spenden oder wichtige Nachrichten betrifft, geführt, beziehungsweise die Daten dafür im Einlaufsbuche verzeichnet.

Die Vermehrung der zoologischen Abteilung umfaßte:

Säugetiere	Spenden 3 Stück, Ankauf 8 Stück
Vögel	Spenden 36 Stück, Ankauf 28 Stück

Skelette	Spenden 9 Stück
Conchylien	Spenden einer größeren Anzahl
Insekta	Spenden 273 Stück.

Die Handbibliotheken erfuhren Vermehrung durch mehrere Bestimmungszwecken dienende Werke.

Eine regelmäßig und sorgfältig auszuführende Arbeit war die Reinhaltung der Sammlungen von Schädlingen durch entsprechende Schutzmittel.

Die Großschmetterlingsammlung hatte im Laufe der letzten Jahre erfreulicherweise einen so bedeutenden Zuwachs bekommen, daß dessen Einreihung nicht mehr möglich war. Deshalb entschloß sich in höchst dankenswerter Weise der Referent dieser Abteilung (Herr Verwaltungsrat Franz Hauder) zur Neuaufrstellung der ganzen Sammlung, welche mühevoll und zeitfordernde Arbeit in den Monaten Juli und August durchgeführt wurde. Der ganze Bestand ist in 100 Laden eingeordnet, mit Funddaten versehen und bietet durch das reiche oberösterreichische Material zugleich eine Landessammlung, in der fast alle in der heimatlichen Fauna bisher gefundenen Arten vertreten und durch rotumrandete Zettel ersichtlich gemacht sind.

Die von Herrn Hauptmann Ingenieur *Ernst Neweklowsky* in Montenegro und im Küstenlande gesammelten Schmetterlinge und Neuropteren wurden von Herrn Verwaltungsrat *Hauder*, die Käfer vom Mandatar Herrn *Josef Kloiber* präpariert.

Herr Mandatar *Hans Gföllner* war auch in diesem Jahre eifrig und mit Erfolg um einheimisches Hymenopteren-Material bemüht.

In der *botanischen Abteilung* (Referent Verwaltungsrat *Franz Wastler*) wurde mit der Sichtung und Konservierung des von der Verwaltung des Kollegium Petrinum gespendeten Haselbergerschen Herbars begonnen. Die übrigen Herbarien wurden auch im Berichtsjahre behufs Konservierung fleißig durchgesehen.

In der *mineralogisch-geologischen Abteilung* (Referenten Vizepräsident Regierungsrat *Commenda* und Verwaltungsrat *Dr. König*) mußte auch im Jahre 1917 mangels entsprechender Mittel von größeren Erwerbungen abgesehen werden. Die kleineren Erwerbungen sind in dem Nachweis über die Vermehrung der Sammlungen verzeichnet.

Die Ankäufe für die *Bibliothek* (Referenten Verwaltungsrat *Franz Sekker* und *Dr. Weinmayr*) beschränkten sich auch im Berichtsjahre auf die für die Referenten der einzelnen Abteilungen erforderlichen Werke, sowie die Lieferungswerke. Es fanden 2621 Entlehnungen gegen 1473 im Vorjahre statt.

Das Museum hat über Ersuchen sowohl dem oberösterreichischen Kunstvereine als auch der Vermittlungsstelle in Oberösterreich für das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt den Sitzungssaal zu Ausstellungszwecken überlassen.

Seitens des Kunstvereines fand im Frühjahr eine Aquarell- und graphische Ausstellung, seitens des Kriegsfürsorgeamtes im Sommer eine Ausstellung von Kriegsgraphik statt.

Die Sammlungen des Museums wurden im Jahre 1917 von 18.406 Personen, darunter 3566 Schülern und 2928 Soldaten, besucht.

Schüler- und Soldatenbesuche waren wie in den früheren Jahren unentgeltlich.

Dem Vereine gehörten am Ende des Berichtsjahres 527 ordentliche Mitglieder an.

Die durch Todesfälle und Austritte entstandene Verminderung der Mitgliederzahl wurde erfreulicherweise durch Neueintritte vollkommen ausgeglichen.

Für die im Rechnungsabschlusse aufscheinenden Subventionen des Staates, des Landes, der Stadt Linz und der Allgemeinen Sparkasse in Linz sprechen wir auch an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank aus.

Wärmster Dank gebührt auch allen jenen, welche durch Spenden oder sonst irgendwie dem Museum ihr Interesse und Wohlwollen bewiesen haben.

Was die finanzielle Lage des Museums betrifft, so hat sich dieselbe, wie ja im dritten Kriegsjahre nicht anders zu erwarten war, trotz äußerster Sparsamkeit leider abermals verschlechtert. Unsere Bankschuld betrug am Jahresschlusse 21.875 K, hat also eine Erhöhung um 4535 K erfahren.

Infolge dieser bedauerlichen Tatsache sah sich der Verwaltungsrat genötigt, den Jahresbericht auch heuer in eingeschränktem Umfange und ohne Beiträge zur Landeskunde erscheinen zu lassen.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, diese Maßnahme zu billigen, und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse es uns baldigst gestatten mögen, den Jahresbericht wieder in der früher üblichen Weise erscheinen zu lassen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Verwaltungsbericht. 3-9](#)